518462

Konzert: Max Mutzke und die SWR Big Band bringen die ausverkaufte Stadthalle zum Kochen / Ein Ausnahmekünstler mit enormer Bühnenpräsenz

Eine Soulstimme zum Niederknien

Von unserer Mitarbeiterin
Margit Raven

Eine Stimme vom Feinsten: Wenn Max Mutzke zum Mikrofon greift, dann ist das Publikum schier aus dem Häuschen. BILDER: MARCO SCHILLING

WEINHEIM. Seine Fans lagen ihm im vergangenen Jahr zu Füßen und sie taten es auch in diesem Jahr. Das Bensheimer Musiktheater Rex präsentierte in Weinheim zum zweiten Mal ein Konzert mit Max Mutzke, dem gebürtigen Schwarzwälder mit der schwarzen Soulstimme, dem vor 15 Jahren mit dem Song „Can´t Wait Until Tonight“ der spontane Durchbruch gelungen war.

Der sympathische Sänger und Entertainer brachte die ausverkaufte Stadthalle zum Kochen, und das schon beim ersten Song. Denn kaum war der letzte Ton von „Welt hinter Glas“ verklungen, brandete ein Beifall auf, der in seiner Lautstärke an den Jubelchor in einem Fußballstadion erinnerte. Hinzu kam, dass sich die Zuschauer nach jedem Stück applaudierend von ihren Plätzen erhoben, um dem Sänger und seinen hochkarätigen Musikern zu danken.

Denn auch die SWR-Big-Band, die sich seit ihrer Gründung 1951, zu den besten Big Bands der Welt zählen darf, trug zu der großen Begeisterung bei. Aus ihrem fetten Bläsersound taten sich gleich zu Beginn der Posaunist Marc Godfroid mit seiner differenzierten Spielweise sowie der Saxofonist Klaus Graf mit seinen kontrastreichen Klangbildern hervor. Als stilistisch flexibler Pianist gab sich Klaus Wagenleiter, dem auch die musikalische Leitung obliegt.

Über dem satten Klang schwebte die Ausnahmestimme des charismatischen Max Mutzke, der eine sensationelle Kondition in sämtlichen Stimmoktaven besitzt. Selbst in den ganz hohen Lagen zeigte er zwei Stunden lang keine Schwächen. Wenn ihn die Freude über den Enthusiasmus seines Publikums überwältigte, pfiff er übermütig auf zwei Fingern. Max Mutzke, der 38-jährige Vater von vier Kindern, verfügt über eine enorme Bühnenpräsenz, die Erinnerungen an legendäre amerikanische Entertainer wie Frank Sinatra und Dean Martin aufkommen lassen. Erstmals hatte er ein zweiköpfiges Background-Ensemble an seiner Seite. Dass man die beiden sympathischen und stimmsicheren Herrn „Die Sugar Daddies“ nennt, ist allerdings Geschmacksache. Max Mutzke versetzte die Stadthalle in kurzer Zeit in einen Ausnahmezustand mit tanzenden Zuschauern. Mitreißend klang sein Arrangement von Alicia Keys „Empire State Of Mind“, laute Bravorufe löste das brillant interpretierte „Me And Mrs. Jones“ aus, Balladen wie „Telefon“ und „Unsere Nacht“ gingen tief zu Herzen.

Ein Schrei der Begeisterung

Mit heller Falsett-Stimme begann Mutzke seinen funkigen Song „Magisch“, wozu der Gitarrist Klaus-Peter Schöpfer in eine Welt fantasievoller Harmonik entführte. Als flotte Swing-Nummer, die mächtig in die Beine ging, kam sein „Man in Black“ rüber, mit einem groovend arrangierten „New York“ legte er noch eine Schippe nach. Als schließlich der lang ersehnte Song ertönte, der damals, produziert von Stefan Raab, für seinen Durchbruch sorgte, ging ein Schrei der Begeisterung durch das Publikum, obwohl keinerlei Ähnlichkeit mehr mit der ursprünglichen Softversion bestand.

Als zehnminütige Funky-Dance-Nummer sorgte sein „Can´t Wait Until Tonight“ dafür, dass seine Fans vollends aus dem Häuschen gerieten, sich im Takt wiegten und lautstark mitsangen. „Wir sind so viel mehr“ klang es zum Abschied mit dieser Stimme, mit der er akkurat die kompliziertesten Tonkaskaden von Saxofon und Posaune wiederholen konnte. Im Überschwang der Gefühle drückte er dann seinen verdutzten Musikern ein Küsschen auf die Wangen. „Ich kann nach 15 Jahren immer noch nicht fassen, dass eine ganze Konzerthalle ausverkauft ist“, bemerkte Mutzke glücklich. Und dann erklang noch einmal sein wunderbar poetischer Song „Wir sind so viel mehr als wir haben / sind so gut wie wir uns tragen“.

Großes Besteck: Max Mutzke trat gemeinsam mit der Big Band des SWR auf, einem der besten Ensembles seiner Art.

Pilgerhaus

Forum für Angehörige

WEINHEIM. Welche Erfahrungen, Anliegen und Bedürfnisse haben Menschen, die Angehörige mit Behinderung betreuen? Welche Themen tauchen im Alltag auf? Wie geht es anderen in dieser Situation? Um hier eine Plattform für Gespräch und gegenseitige Unterstützung zu ermöglichen, haben Gemeindediakonie Mannheim und Pilgerhaus Weinheim ein Forum für Angehörige initiiert. Ziel ist es, den Erfahrungsaustausch der Angehörigen und gesetzlichen Betreuer untereinander zu fördern und sie mit fachlichem Know-how und Informationen zu aktuellen Themen zu begleiten. Dazu werden regelmäßig auch regionale Fachleute oder Beteiligte eingeladen, die aus ihrem Umfeld berichten und für Fragen zur Verfügung stehen. Im September fand bereits eine Auftaktveranstaltung statt.

Am 28. November laden die Veranstalter nun zu einem weiteren Forum ein. Gäste sind Patrick Alberti, Behindertenbeauftragter des Rhein-Neckar-Kreises sowie Angehörige, die ein selbst initiiertes Wohnprojekt aus der Praxis vorstellen. Das Angehörigenforum findet im Freiraum in der Elisabethstraße 9 am Zentrum für Inklusion in Weinheim statt.

ⓘ Beginn ist um 18 Uhr, um Anmeldung wird gebeten. Telefon 06201/ 3897857 oder E-Mail: info@zentrum-inklusion.de

Volkshochschule

Adventskränze selbst gestalten

WEINHEIM. In der Volkshochschule können in gemütlicher Runde individuelle Adventskränze aus der Vielfalt, die die Natur zu bieten hat, gestaltet werden: Zweige und Ranken von Tannen, Kiefern, Fichten, Zypressen, Koniferen, Efeu und alles, was gefällt. So wird der Adventskranz zum individuellen Hingucker. Der Kurs findet am Mittwoch, 27. November, von 18 bis 22 Uhr in der Volkshochschule statt. Nähere Informationen und Anmeldung unter 06201 / 99630.

Gewerbeverein: Roland Müller tritt Nachfolge von Jürgen Sattler als Vorsitzender an / Vortrag vom Leiter des Amtes für Stadtentwicklung

2021 dreitägige Gewerbeschau geplant

WEINHEIM. Der Gewerbeverein Weinheim hat einen neuen Vorsitzenden: Die Mitglieder wählten am Donnerstagabend Roland Müller zum Nachfolger von Jürgen Sattler, der nach acht Jahren in dieser Funktion nicht mehr kandidiert hatte.

Als erste Amtshandlung kündigte Müller an, dass der Gewerbeverein sich dazu entschlossen hat, vom 28. bis 30. Mai 2021 eine Gewerbeschau in der Stadthalle auszurichten. Auch das Außengelände soll dabei genutzt werden. Ferner sei angedacht, die in der Nähe liegenden Gewerbebetriebe – wie zum Beispiel Amend und Prier – mit einem Shuttleservice für Besucher in das Geschehen zu integrieren. Auch für eine Kooperation mit dem Verein „Lebendiges Weinheim“, der die Interessen des Einzelhandels vertritt, sei der Gewerbeverein offen.

Beisitzer Holger Haring dankte dem scheidenden Vorsitzendem Jürgen Sattler in Namen der Mitglieder für sein langjähriges Engagement. Dabei erinnerte er an Sattlers Einsatz für ein Gewerbegebiet Breitwiesen und an zahlreiche Veranstaltungen, die der Verein unter seiner Führung angeboten hat, so zum Beispiel bereits 2014 einen Vortrag zum Thema „Schnelles Internet“. Nicht zuletzt sei Sattler in diesem Jahr eine treibende Kraft gewesen für die gemeinsame Kampagne mit der Vereinigung Weinheimer Unternehmer, die unter dem Titel „Zukunft Weinheim – Fakten, bitte!“ für Weinheims Wirtschaft „als Innovationsmotor und Basis für Lebensqualität“ geworben hatte.

Die Regularien der Hauptversammlung waren schnell erledigt. Nach den Rechenschaftsberichten des Vorstandes und dem Bericht des Kassenprüfers wurde der amtierende Vorstand einstimmig entlastet. Die anschließenden Neuwahlen brachten folgendes Ergebnis: Vorsitzender Roland Müller, Zweiter Vorsitzender Manfred Müller-Jehle, Kassenwart Volker Szallies und Schriftführerin Andrea Schwenk. Als Beisitzer wurden Holger Haring, Steffen Hinkel und Markus Altendorf in den Vorstand gewählt.

Begonnen hatte die Hauptversammlung mit einem Vortrag von Sven-Patrick Marx, dem Leiter des Amtes für Stadtentwicklung. Er skizzierte die Eckdaten des Neubaugebiets Allmendäcker (mit 270 Wohneinheiten) und des Sanierungsgebietes „Westlich Hauptbahnhof“ (mit 400 Wohneinheiten) sowie der Gewerbegebiete Bergstraße/Langmaasweg und Hintere Mult. Was die Erschließung dieser neuen Baugebiete angeht, sieht laut Marx der Zeitplan derzeit so aus: Bereits in wenigen Wochen geht es im Gewerbegebiet Bergstraße/Langmaasweg los, im Frühjahr 2020 sollen die Arbeiten im Neubaugebiet Allmendäcker starten. Im Herbst 2020 könnte es auf dem ehemaligen GRN-Areal im Sanierungsgebiet „Westlich Hauptbahnhof“ losgehen. 2021, so das Ziel, wolle man mit der Erschließung im Bereich Hintere Mult beginnen. Detailliert ging Marx ferner auf die Kriterien bei der Vergabe von Baugrundstücken im Gewerbegebiet Bergstraße/Langmaasweg ein, die am Mittwoch vom Gemeinderat beschlossen worden waren (siehe weiteren Bericht).

Die Mitglieder des Gewerbevereins Weinheim wählten am Donnerstagabend Roland Müller (links) zum Nachfolger von Jürgen Sattler. BILD: MARCO SCHILLING

Das führte zu einer kurzen Diskussion darüber, wie Weinheim im Wettbewerb mit anderen Kommunen wahrgenommen wird. Nach den Debatten über die Hintere Mult und über die Kriterien, die ansiedlungswillige Unternehmen erfüllen müssten, sei es an der Zeit, dass Weinheim sich als attraktiver Wirtschaftsstandort präsentiert und Interessenten wieder das Gefühl vermittelt, als Gewerbetreibender in der Stadt willkommen zu sein. Genau das sei das Ziel der städtischen Wirtschaftsförderung, erklärte Marx. Angesichts der regen Nachfrage nach Gewerbegrundstücken sei es aber auch richtig, klare Vergabekriterien zu formulieren. Wenn diese erfüllt werden, dann tue dies einem neuen Gewerbegebiet gut und erhöhe zugleich die Akzeptanz in der Bevölkerung. *pro*

Gemeinderat: Vermarktungskonzept für neues Gewerbegebiet

Vor allem kleinere Betriebe sollen zum Zuge kommen

WEINHEIM. 185 Euro pro Quadratmeter inklusive Erschließung kosten die sieben städtischen Grundstücke im neuen Gewerbegebiet Bergstraße/Langmaasweg, die direkt an der B 3 liegen. Etwas günstiger sind die 24 Grundstücke in zweiter Reihe: Sie schlagen mit 165 Euro pro Quadratmeter zu Buche. Diese Verkaufspreise hat der Gemeinderat beschlossen. Die Stadträte folgten damit der Empfehlung von Wirtschaftsförderer Jens Stuhrmann, der sich an den aktuellen Bodenrichtwerten orientiert hatte.

Sein Vermarktungskonzept stieß – wie gemeldet – auf breite Zustimmung; nur aus den Reihen der FDP gab es eine Gegenstimme. Karl Bär wollte die genannten Grundstückspreise zuzüglich der Erschließungskosten festsetzen, um den Wert des Schutzgutes Boden zu unterstreichen. Außerdem forderte er, dass die Stadt das Gewerbegebiet Hintere Mult auf Eis legen solle, wenn es nicht gelingt, sämtliche Flächen im Bereich Bergstraße/Langmaasweg binnen eines Jahres zu verkaufen. Mit diesen Forderungen stand er allerdings alleine da.

Primär sollen im Norden der Stadt – zwischen B 3, B 38 und Bahnlinie – Handwerksbetriebe, kleinere Produktionsbetriebe und Dienstleistungsunternehmen aus Weinheim und Umgebung angesiedelt werden, die den Mindestrichtwert von 50 Arbeitsplätzen pro Hektar erreichen und als Gewerbesteuerzahler interessant sind. Diese und weitere Kriterien sollen mit einem Fragebogen im Bewerbungsverfahren geklärt werden. Das letzte Wort bei der Vergabe hat dann der Gemeinderat. Aber es gibt weitere Auflagen: Grundstückskäufer müssen innerhalb von drei Jahren ihr Bauvorhaben fertigstellen. Andernfalls hat die Stadt ein Rückkaufrecht zum ursprünglichen Preis. Der Weiterverkauf eines unbebauten Grundstücks ist innerhalb von zehn Jahren ebenfalls nur zum ursprünglichen Kaufpreis möglich; mit einem Vorkaufsrecht für die Stadt. Ferner werden für die Errichtung von Wohnungen im Betriebsgebäude Zuschläge verlangt. Trotz dieser Regelungen ist Stuhrmann optimistisch, dass sich das Gewerbegebiet gut vermarkten lässt. Aktuell lägen mehr als 20 Anfragen nach städtischen Gewerbegrundstücken vor.

Die Stadträte würdigten das Konzept, bei dem die Richtlinien berücksichtigt wurden, die der Gemeinderat 2017 beschlossen hat. Deshalb werden in die Beurteilung von Bewerbungen auch die Aspekte Emissionen, Verkehrsströme, ökologische Bauweise, wirtschaftliche Synergien, gestalterischer Anspruch und soziales Engagement einfließen. Ende November soll das Bewerbungsverfahren formal gestartet werden. Bis die Erschließung abgeschlossen ist, wird es allerdings voraussichtlich bis zum Frühjahr 2021 dauern. *pro*